Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Nr. 163. Dienstag, 6. März. 1883.

Amtliches.

Berlin, 5. März. Der Kaiser hat die Wahl des ordentlichen Professors in der medizinischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg, Dr. v. Recklinghausen zum Rektor dieser Universität für das Jahr vom 1. April 1883 bis zum 1. April 1884 bestätigt.

Der außerordentliche Professor Dr. F. Braun scheidet mit Ende des Winterhalbjahres aus der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg aus. An derselben Universität ist der Privatdozent Dr. Kohlrausch vom nächsten Sommerhalbjahr ab zum außerordentlichen Professor in der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät ernannt worden.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

41. Sitzung.

Berlin, 5. März. Am Ministertisch: Lucius, v. Goßler, Scholz, Friedberg.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung 11¼ Uhr.

Die Etatsberathung wird fortgesetzt, und zwar zunächst über den Nachtragsetat. Die Budgetkommission beantragt unveränderte Genehmigung. In diesem Etat werden bekanntlich zum Bau der Sekundärbahn von Fischhausen nach Palmnicken 660,000 M. gefordert; 100,000 M. zahlt zu dem Bau à fonds perdu die Firma Stantien u. Becker in Königsberg, welche einen Theil der Bernsteingewinnung gepachtet hat.

Abg. Büchtemann hält die Rentabilität der vorgeschlagenen Bahn für den Staat nicht für genügend nachgewiesen und beantragt die Ablehnung der Forderung und Ueberweisung des Titels an die Kommission für die Sekundärbahnen.

Minister Dr. Lucius und die Abgg. Dr. Hammacher und Stengel treten für den Antrag der Kommission ein, welcher darauf zur Annahme gelangt.

Der Rest des Nachtragsetats veranlaßt keine wesentliche Debatte, ebensowenig der Rest des Etats der Finanzverwaltung und der landwirthschaftlichen Verwaltung.

Im Etat des Kultusministeriums wird in Kap. 121, Tit. 25 zu widerruflichen Remunerationen an Schulaufsichts-Beamte die bisherige Summe von 427,470 Mark um 100,030 Mark vermehrt.

Abg. Knörcke beantragte in zweiter Lesung, die geforderte Mehrsumme hier abzulehnen, dagegen in dem Tit. 29: „zur weiteren Aufbesserung der Lage der emeritirten Lehrer" einzustellen.

Der Antrag war der Budgetkommission zur Berichterstattung überwiesen worden. Die Kommission beantragt heute durch den Abg. Graf Limburg-Stirum den Antrag Knörcke abzulehnen und die Positionen des Etats unverändert zu bewilligen.

Abg. v. Benda bittet die Regierung um Auskunft über ihre Stellung zu dem Antrage.

Finanzminister Scholz erklärt, daß nach der Auffassung der Regierung das Haus das Recht habe, Abstriche zu machen, aber nicht, die gestrichene Summe anderen Titeln zuzuweisen. Die Regierung würde den Abstrich bei Tit. 25 beklagen; sie hält die Remunerationen für die Schulinspektoren für nothwendig; dagegen scheint das Bedürfniß, den Unterstützungsfonds für emeritirte Lehrer zu vermehren, keineswegs dringend.

Abg. v. Bennigsen beantragt eine Resolution, wonach das Haus die Erwartung ausspricht, daß die Regierung im nächsten Jahre ein Lehrer-Pensionsgesetz vorlege.

Abg. Knörcke bedauert, daß die Regierung das große Bedürfniß zur Vermehrung des Lehrer-Emeritenfonds nicht anerkenne. Außer Mecklenburg entbehre in Deutschland nur der preußische Staat einer gesetzlichen Regelung der Pensionsverhältnisse der Volksschullehrer, von denen noch 60 Prozent weniger als 600 Mark Pension beziehen, ein Theil davon sogar nur wenig mehr als 300 M. Unwürdig sei es auch, daß bei der Zuwendung der Zuschüsse Rücksicht auf die Wohlhabenheit der Verwandten des Emeriten und auf sonstige Zuschüsse aus den freiwilligen Hilfskassen genommen werde. Wenn die Schullehrer dieselben Pflichten wie die anderen Staatsdiener haben, so haben sie auch ein Recht, wie diese ein Pensionsgesetz zu beanspruchen. Durch die schlechten Pensionssätze werden Lehrer, die im Interesse der Schule schon lange vom Dienst entbunden sein sollten, veranlaßt, denselben länger zu versehen, um sich von der unangenehmen Lage der Emeriten möglichst lange zu bewahren.

Finanzminister Scholz erklärt, nur das prioritätische Bedürfniß für die Vergrößerung der Unterstützungsfonds für die Lehrer bestritten zu haben, ohne dabei das Bedürfniß an und für sich zu leugnen. Es gebe noch viele Kategorien von Beamten, die ganz ebenso geringe Pensionen, wie die Lehrer beziehen, und denen man ebenfalls gern helfen möchte. Er müsse leider das Odium eines harten Mannes auf sich nehmen, wenn er die Interessen seines Ressorts wahren wolle. Aus seiner Thätigkeit im Kultus- und Finanzministerium könne er bezeugen, daß die Interessen des Lehrerstandes der Regierung ebenso am Herzen liege, wie die aller anderen Stände, das beweise unter Anderem auch die Erhöhung des Kultusetats von 18 auf 46 Millionen unter dem Ministerium Camphausen. Eine neue Regelung der Pensionsverhältnisse könne auf dem Boden des bestehenden Schulunterhaltungswesens nicht durchgeführt werden, darin stimme er mit dem Herrn Kultusminister überein. Bei dem neuen Schuldotationsgesetz wird der Staat allerdings die Hälfte der Schulunterhaltungskosten übernehmen, man wird aber vorher für eine Vermehrung der Reichseinnahmen durch Erhöhung der indirekten Steuern Sorge tragen müssen, ehe man an eine Erhöhung der Ausgaben denken kann. (Aha! und Heiterkeit links. Beifall rechts.)

Abg. v. Bennigsen hält den Antrag Knörcke in der gegebenen Form für unannehmbar und erklärt, daß er sich stets eine Beschränkung in der Erhöhung von Etatspositionen auferlegen werde. In den Kommissionen haben zwei Regierungsvertreter erklärt, daß der Fonds von 700,000 Mark für die emeritirten Lehrer vollkommen genüge und im letzten Jahre noch 50,000 Mark übrig geblieben sind. Demgegenüber habe er sich gefreut, vom dem Herrn Minister eine Bestätigung des Bedürfnisses der Erhöhung des genannten Fonds gehört zu haben. Von den 3200 emeritirten Lehrern bezogen im vorigen Jahre noch 900 unter 450 Mark Pension. Es sei nicht nur der Erlaß des Pensionsgesetzes, sondern auch des Dotationsgesetzes nothwendig; sollte die Regierung erklären, daß sie ein solches einschließlich des Pensionsgesetzes in dieser Session nicht vorlegen könne, so hoffe er doch, daß wenigstens das letztere im nächsten Jahre werde vorgelegt werden können. (Bravo! links.)

Abg. Rickert wundert sich, daß der Kultusminister sich noch nicht über die Sache hat hören lassen, obwohl es von ihm bekannt ist daß er das Bedürfniß anerkennt. Redner erklärt das von dem Abg. Knörcke vorgeschlagene Verfahren durchaus für verfassungsmäßig und gesetzlich. Die Erklärung des Herrn Finanzministers, daß das Haus dazu nicht berechtigt sei, habe ihn in Verwunderung gesetzt und er erhebe entschiedensten Protest gegen eine derartige Auffassung. Solche Fälle seien im Uebrigen schon öfter in der Budgetkommission vorgekommen. Unter normalen Verhältnissen würde er sich aus praktischen Gründen auch gegen Erhöhung von Positionen aussprechen; doch bei dem augenblicklichen Verhältniß zwischen Regierung und Volksvertretung nehme er diese Rücksichten nicht. Der Finanzminister habe erklärt, daß ein finanzielles Hinderniß für die Erhöhung des Titel 29 nicht vorliegt, er bestreite nur das prioritätische Bedürfniß für die Lehrer. Schon im vorigen Jahre habe der Finanzminister erklärt, daß man gehofft habe, das Pensionsgesetz dem Landtag von 1882 vorzulegen, daß aber der Abschluß des Staatshaushaltsetats dies verhindert habe; im Widerspruch damit stehe seine heutige Erklärung, daß das Pensionsgesetz nicht unabhängig von dem ganzen Schulunterhaltungswesen geregelt werden könne. Das ist wieder einer von den vielen Widersprüchen, an die man sich jetzt allmälig gewöhnt hat. Der anormale Zustand des Lehrerpensionswesens sei allgemein anerkannt und es sei Ehrensache der Regierung, denselben schleunigst zu beseitigen. (Bravo! links.)

Finanzminister Scholz erkennt das Recht des Hauses nicht an, Abstriche an einem Posten zur Erhöhung eines anderen Postens zu machen. Zur Festsetzung eines Etatstitels gehört der übereinstimmende Wille aller Faktoren der Gesetzgebung. Wenn der Abg. Rickert unter anormalen Verhältnissen den Mangel einer parlamentarischen Regierung verstanden hat, so hoffe Redner, daß dieser Zustand noch recht lange andauern werde, aber sonst erkenne er anormale Verhältnisse nicht an. Die Fortführung der Reichssteuerreform geschehe nur, um eine Anzahl von Verpflichtungen gegen das Volk zu erfüllen.

Abg. Reichensperger (Köln) spricht seine Sympathie für den Lehrerstand aus, verkennt aber nicht, daß sich in der Bevölkerung eine Verbitterung gegen gewisse Kreise der Lehrerschaft geltend mache, die durchaus gerechtfertigt sei und sich aus dem Bestreben vieler Lehrer, die christlichen Grundlagen des Staates zu schwächen, herleite, da dieselben zum großen Theil Abschaffung der geistlichen Schulinspektion und der konfessionellen Schule überhaupt erstreben. Redner erklärt sich gegen den Antrag Knörcke und für die Resolution v. Bennigsen.

Abg. Seyffarth (Liegnitz) erklärt, daß er Bedenken gegen den Antrag Knörcke habe, weil er darin eine Animosität gegen die geistlichen Schulinspektoren, die Remunerationen zu beanspruchen haben, erblicke. Doch müsse er zugestehen, daß in den Pensionsverhältnissen der Lehrer ein schreiender Nothstand bestehe. Vor allem müssen die Recherchen nach den Vermögensverhältnissen der Verwandten und den Ersparnissen der Emeriten aufhören bei der Abmessung der Pension, da es ein unwürdiger Zustand sei, die alten verdienten Lehrer bei ihren Kindern um Brot betteln zu lassen und sie für ihre Sparsamkeit gewissermaßen zu bestrafen. Unter den unwürdigen Pensionsverhältnissen leide zumeist die Schule, da die Lehrer wegen der ungenügenden Pensionen auch dann noch im Amte bleiben, wenn sie längst die geistige und körperliche Frische für ihren Beruf eingebüßt haben.

Kultusminister v. Goßler erklärt, daß die verlangten Summen für die Lokalinspektion nicht als Remuneration für die Inspektoren, sondern als Ersatz für deren baare Auslagen gefordert werden. Im Uebrigen bestätigt der Kultusminister auf dem Boden seiner vorjährigen Erklärung zu stehen und nach Kräften das Zustandekommen des Pensionsgesetzes fördern zu wollen. Die Zuschußfonds werden theils für Gemeinden, die ihre Pflichten gegen die Emeriten nicht erfüllen können, theils für Emeriten, deren Pension ihnen kein auskömmliches Einkommen gewährt, verwandt. Auf eine Diskussion, wie man bei der Zuwendung der Zuschüsse verfahren, könne er bei der großen Anzahl der Fälle nicht eingehen. Als er wegen der Mittel für das Pensionsgesetz an das Finanzministerium herangetreten, seien ihm diese verweigert worden.

Abg. v. Minnigerode erklärt seine Sympathie für den Antrag v. Bennigsen, den er als eine Wiederholung des vorjährigen Antrags des Abg. Kropatscheck bezeichnet und erkennt die mißliche Lage der Emeriten an, kann jedoch dem Antrage Knörcke nicht zustimmen.

Abg. Dr. Windthorst erklärt es für durchaus zulässig, von einem Posten einen Theil abzusetzen und auf einen anderen Posten zu übertragen. Dem Minister stimme er darin bei, von dieser Praxis den seltensten Gebrauch zu machen. Er ist der Meinung, daß das Amt der Kreis- und Lokalschulinspektion nur als Nebenamt vergeben werden soll und zwar, wie früher an den Klerus. Die durch das Eingehenlassen der Inspektion im Hauptamt gewonnenen Mittel könnten als Entschädigung für die Inspektoren im Nebenamt verwandt werden. Da die Inspektoren im Hauptamt widerruflich ernannt werden, so wolle er für diese nichts bewilligen. Für die Lehrer würde er gern 100,000 Mark bewilligen, wenn nach der Berathung des Etats soviel übrig sein sollte. Wenn der Minister heute das Zustandekommen eines Pensionsgesetzes von der Bewilligung neuer Steuern im Reiche abhängig mache, so hoffe er, daß das keinen Eindruck machen und man sich, um den Lehrern zu helfen, nicht etwa zur Bewilligung des Tabaksmonopols veranlaßt finden werde. Er hätte lieber eine Erhöhung des Zuwendungsfonds beantragt, das wäre den Lehrern lieber gewesen als die Aussicht auf ein neues Pensionsgesetz.

Darauf wird die Debatte geschlossen und nachdem Abgeordneter Knörcke den zweiten Theil seines Antrags, die geforderte Mehrsumme von 100,030 M. zur Aufbesserung der Lage der Emeriten zu verwenden, zurückgezogen, wird der erste Theil (Streichung der Erhöhung der Remunerationen der Schulinspektoren) abgelehnt und die Tit. 25 und 29 unverändert genehmigt, ebenso mit großer Majorität die vom Abg. v. Bennigsen beantragte Resolution.

Die übrigen Positionen des Etats werden debattelos genehmigt, ebenso das Etatsgesetz. Der Präsident konstatirt, daß der Etat durch die Beschlüsse in zweiter Lesung wie folgt festgesetzt ist: Einnahmen: 1,082,961,938 M., dauernde Ausgaben 1,039,859,694 M. und Extraordinarium 43,102,244 M.

Das Haus vertagt sich darauf auf Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Gesetzentwurf, betreffend die Wohnungsgeldzuschüsse der Gymnasiallehrer, Antrag Hansen auf Aenderung der Stempelgesetzgebung, Wahlprüfungen. Schluß 4¼ Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 5. März. [Vorlegung des Etats für 1884/85. Aenderungen des Zolltarifs.] Die Absicht des Reichskanzlers, nach der Wiedereröffnung des Reichstages, wenn durch den Beginn eines neuen Etatsjahres der formelle Einwand der Verfassungswidrigkeit erledigt sein wird, den Etat für 1884/85 von Neuem einzubringen, wird offiziell damit motivirt, daß man auf diese Weise für den nächsten Herbst und Winter den Reichstag entlaste, die Zeitvertheilung zwischen diesem und dem Abgeordnetenhause doppelt erleichtere, einmal insofern die Arbeit der Feststellung eines Reichsbudgets dann nicht geleistet zu werden braucht, und außerdem, weil der Reichstag eben deshalb in seiner nächsten Session an keinen bestimmten Termin gebunden sein werde. Das Argument verliert indeß, was es etwa an scheinbarem Gewicht auf den ersten Blick haben könnte, vollständig durch die Erwägung, daß der Reichstag nach der Wiederaufnahme seiner Sitzungen am 3. April durchaus keine überflüssige Zeit haben wird, über welche man behufs Entlastung der nächsten Session disponiren könnte. Wenn bei einer Etatsberathung, welche wenige Wochen nach einer vorhergegangenen stattfände, allerdings von selbst die allgemeine politische und volkswirthschaftliche Kritik fortfiele, so würde diese doch in der nächsten Session jedenfalls bei besonders dazu geschaffenen Anlässen — Interpellationen, Anträgen 2c. — oder bei Gelegenheit von Regierungsvorlagen nachgeholt werden, und der Zeitgewinn wäre also ein illusorischer. Allem Anschein nach soll durch die alsbaldige Herbeiführung der Etatsberathung pro 1884/85 hauptsächlich die Ansicht ad absurdum geführt werden, mit welcher die Ablehnung dieser Berathung vor einigen Wochen begründet wurde: daß nämlich so lange vor dem Beginn des Etatsjahres eine materiell einigermaßen zutreffende Aufstellung eines Voranschlags unthunlich sei. Indeß für die Richtigkeit desselben würde aus der Thatsache, daß sich nun nach Beseitigung des verfassungsmäßigen Hindernisses eine Majorität dafür gefunden hätte, offenbar nichts zu folgern sein; erst die Erfahrung würde darüber entscheiden. Vor Allem aber wird bei der Meinung, das Faktum dieser Etatsaufstellung würde etwas für die Möglichkeit zweijähriger Etatsperioden beweisen, übersehen, daß nach der Einführung solcher der Regel nach mindestens ein Jahresetat noch erheblich längere Zeit vor dem Beginn des Jahres, für welchen er bestimmt wäre, beschlossen werden müßte. — Die Nachricht, daß Fürst Bismarck geäußert habe, er wolle auf neue Erhöhungen des Zolltarifs verzichten, falls die Freihändler den Versuch aufgäben, Ermäßigungen herbeizuführen, verdient keinen Glauben. Schon die Existenz der Vorlage über die Erhöhung der Holzzölle, deren Vertheidigung seitens der Regierung mit allem Nachdruck erfolgen wird, beweist es; der Landwirthschaftsminister Lucius ist zu diesem Behuf speziell deshalb in den Bundesrath berufen worden, weil er kein Agrarier ist, vielmehr zuweilen den Forderungen derselben entgegentrat, und man sich deshalb gerade von seiner Befürwortung der Erhöhung der Holzzölle Eindruck auf schwankende Mitglieder verspricht. Aber auch abgesehen von den Holzzöllen fehlt es durchaus nicht an Anhaltspunkten dafür, daß der Kanzler noch immer auf dem Standpunkte sich befindet, welchen er vor einiger Zeit mit den Worten andeutete, er sei jeder Forderung von Zollerhöhungen prinzipiell geneigt, und er werde jede Zollermäßigung bekämpfen. Auch die Schwierigkeiten, auf welche die Erneuerung des Handelsvertrags mit Spanien stößt, sind zum Theil großen hierauf zurückzuführen, nicht blos auf die Beschwerden der deutschen Regierung über die unredliche Handhabung der spanischen Zollvorschriften durch die dortigen Zollbehörden. Aber man wird auch nicht irre gehen, wenn man annimmt, daß Fürst Bismarck selbst solchen Bestrebungen, wie sie jetzt in Schlesien auf Einführung eines Wollzolles sich geltend machen, sympathisch gegenübersteht; unter den Führern dieser Agitation ist mehr als einer, der mit der Regierung „Fühlung" hat. Hier thut nach wie vor entschiedene Abwehr Noth.

— In der am 3. März unter dem Vorsitze des königlichen preuß. Staats- und Finanzministers Scholz abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen die Vorlagen betreffend eine internationale Vereinbarung über technische Einheit im Eisenbahnwesen; die Abgabe stark wirkender Medikamente in den Apotheken. Die Versammlung beschloß, daß die Zucker-Enquete-Kommission aus zwölf Mitgliedern, nämlich aus vier Beamten der Steuerverwaltung und aus acht Sachverständigen der Zucker-Industrie und des Rübenbaues zu bestehen habe, und regelte die Antheilnahme der einzelnen Bundesregierungen an der Ernennung dieser Kommissionsmitglieder. Die von dem Reichstage zu dem Gesetzentwurfe betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etat für 1883/84, beschlossenen Resolutionen wurden dem Herrn

Reichskanzler überwiesen. Den Anträgen der Ausschüsse gemäß genehmigte die Versammlung die Einführung eines einheitlichen Formulars für die zum Gebrauche im Reichsgebiete bestimmten Staatsangehörigkeits-Ausweise und erklärte sich schließlich damit einverstanden, daß der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit schon jetzt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

— In den Konferenzen mit den leitenden Ministern der beiden süddeutschen Königreiche ist bis jetzt, wie festzustehen scheint, eine Einigung über die Briefmarken-Angelegenheit nicht erzielt worden. Die Verhandlungen sollen demnächst fortgesetzt werden.

— Ueber den Inhalt des kaiserlichen Schreibens an den Papst theilt die „Köln. Ztg.“ mit, daß in demselben in höflicher und versöhnlicher Wendung der Standpunkt des früheren Briefes vom 22. Dezember v. J. festgehalten werde. Das Schreiben nehme mit Befriedigung Akt davon, daß die Erfüllung der Anzeigepflicht auch nach römischer Ansicht den Grundsätzen der Kirche nicht widerspreche und daß der Papst grundsätzlich dazu bereit sei, die Erfüllung der Anzeigepflicht zu gestatten. An diese vom Papste selbst ausgesprochene Ueberzeugung werde sodann die Hoffnung einer baldigen Verwirklichung der versöhnlichen Absichten des Papstes geknüpft.

— Aus sicherster Quelle wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet, daß der Kriegsminister v. Kameke sein Entlassungsgesuch eingereicht und daß dasselbe die kaiserliche Genehmigung erhalten habe. Die betreffende Allerhöchste Ordre werde noch im Laufe des Montags erwartet. Gerüchte bezeichneten als Nachfolger den General Bronsart v. Schellendorf, Kommandeur der zweiten Garde-Infanterie-Division, oder den General v. Caprivi, früher Departementsdirektor im Kriegsministerium, jetzt Kommandeur der 30. Infanterie-Division in Metz. Es hat den Anschein, als ob die Bemühungen des Kriegsministers, das Zugeständniß der Heranziehung der Offiziere wenigstens mit ihrem Privatvermögen zu den Kommunalsteuern zu erreichen, gescheitert seien. Unter diesen Umständen hat der Kriegsminister die Verständigung mit dem Reichstage über die Erhöhung der Militärpensionen für aussichtslos erachtet.

— Der „Frankf. Z.“ zufolge beantragt die Finanzkommission der Stadtverordneten-Versammlung zu Frankfurt a. M., die Versammlung wolle dem Magistrat zur Erwägung anheimgeben, in wie weit eine Aufhebung der beiden untersten Stufen der städtischen Klassensteuer thunlich sei. Für das Etatsjahr 1883/84 ist die Aufhebung noch nicht in Aussicht genommen.

Pest, 5. März. [Telegramm.] Im Abgeordnetenhause führt in der Generaldebatte über die Gesetzvorlage betr. die Mittelschulen der Referent Georg Szathmary aus, daß nach der Entstehungsgeschichte des ungarischen Unterrichtswesens der neuesten Zeit fast alle Zweige möglichst geregelt worden seien, nur im Mittelschulwesen herrschten Zustände, welche der heutigen Nothwendigkeit nicht entsprächen. In Ungarn existirten 15 Mittelschulen, in denen die Staatssprache bis jetzt nicht gekannt sei. Die Ansichten über die Regelung der Mittelschulen wären divergirend, wollte man sich auf diesen Weg begeben, so würde man aus Versuchen und Experimenten niemals herauskommen. Die Vorlage bezwecke eine Anpassung an das praktische Leben; außer pädagogischer Regelung wünsche dieselbe auf der Basis des Nationalitätengesetzes nur so viel Recht für die Staatssprache, als allen anderen im berufenen Gesetze zugesichert seien, der zweite Hauptzweck der Vorlage gehe dahin, strengere Regeln bei den Maturitätsprüfungen einzuführen, — dadurch würde der Grad der Bildung und Befähigung gehoben. Schließlich verfolge die Vorlage der Qualifikationsrichtung nach nur den Weg des Rechtes, und der Billigkeit, wenn dieselbe wünsche, daß nur solche Lehrer den Befähigungsgrad erhalten sollen, welche sich Kenntniß der Staatssprache und den nöthigen Bildungsgrad erwarben. In Bezug auf die konfessionelle Seite der Angelegenheit appellirte Redner an den Patriotismus aller Konfessionen und bat, dem Staate dasjenige nicht abzusprechen, was der Staat rechtlich fordern könne. Man solle bedenken, daß der Staat keinen Kulturkampf heraufbeschwören wolle und daß er nur das verlange, was ihm nicht abgesprochen werden könne und dürfe. Wer etwas Anderes in diesem billigen Vorgehen finde, gehe mala fide vor. Ungarn hätte den Nationalitäten und Konfessionen so oft weiße Blätter gereicht, nun wäre es an der Zeit, auch an sich selbst zu denken. Er empfahl unter lebhaftem Beifall die Annahme der Vorlage.

Der Kultusminister Trefort sagte, schon im Jahre 1870 hätte er gefühlt, daß das allgemeine Unterrichtswesen den Bedürfnissen nicht entspreche. Es wäre evident gewesen, daß die Regelung dieser Frage früher oder später erfolgen mußte. Im Prinzipe wäre Jedermann hiermit einverstanden gewesen, die Ausführung wäre jedoch stets Schwierigkeiten begegnet. Nach dem Tode des Barons Eötvös wäre er im Jahre 1872 bestürmt worden, Reformen für den Mittelschulunterricht einzuführen. Es wären sofort Fachmänner einberufen worden, um die Angelegenheit zu besprechen und noch hätte man keine Einwände gegen die Inangriffnahme der Regelung gehabt. Erst 1874 wäre die konfessionelle Agitation in Fluß gerathen. Der Minister konstatirte ferner, daß er nie beabsichtigt hätte, die Autonomie der Protestanten anzugreifen und daß er auf die gestellten Forderungen mit der Vorlage des Jahres 1875 geantwortet hätte. Diese Vorlage wäre aber auf Antrag eines Abgeordneten von der Tagesordnung gestrichen worden. Welcher Entwurf auch immer akzeptirt worden wäre, das Land hätte dadurch nur gewonnen und die desolaten Zustände wären nicht bis in die heutige Zeit hineingeschleppt worden.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede sagte der Minister, daß der Gesetzentwurf zwei Aufgaben habe, nämlich eine politische und eine kulturelle oder didaktische: die Hebung des Unterrichts und die Sicherung desselben. Er habe demnach das Hauptgewicht auf die Maturitätsprüfung und Lehrerbildung gelegt. Bei ersterer müsse dem Staat die Kontrole gesichert werden; der Unterrichtserfolg hänge aber von der Qualifikation des Lehrkörpersab, und da jede Konfession das Recht habe Schulen zu errichten, so müßte sich der Staat die Entscheidung über die Qualifikation auch hier vorbehalten. Der Minister ging darauf auf das Separatvotum über, welches einerseits die Vereinigung des Gymnasial- und Realunterrichtes anstrebe, andererseits die Ueberbürdung der Schüler beklage. Die Vereinigungsfrage wäre im Allgemeinen schon entschieden und allenthalben als unmöglich anerkannt; die Ursachen der Ueberbürdung wären in schlechter Lehrmethode zu suchen. Man müsse für tüchtige Direktoren sorgen, das Separatvotum wolle aber die Lehrer möglichst unabhängig vom Direktor machen; dadurch würde man zu noch größerer Ueberbürdung der Schüler kommen, weil jeder Lehrer das Hauptgewicht auf seinen Gegenstand lege. — Auf die Petition der siebenbürgischen evangelischen Superintendenz übergehend, welche auch in Deutschland verbreitet wurde, bemerkte der Minister, dieselbe trage einerseits den Charakter vollständiger Negirung der Staatsgewalt, andererseits den Charakter der Perhorrescirung des ungarischen Staates. Das Hauptgravamen bilde, daß die ungarische Sprache von nun an obligatorisch werde; wenn aber in den ungarischen Schulen die deutsche Sprache obligatorisch sei, so könnten sich die Sachsen nicht beklagen, wenn man in ihren Schulen für die ungarische Sprache dieselbe Begünstigung verlange. Die Sachsen befürchteten von den sie umgebenden Rumänen verschlungen zu werden, suchten aber auf unrichtigem Wege Abhilfe, indem sie Deutschland, auf dessen Freundschaft die Ungarn so hohen Werth legen, irreführten. In Deutschland glaube man, daß die sächsische Universität eine Hochschule à la Heidelberg sei (Heiterkeit), man glaube dort, daß die sächsischen Schulen auf der Höhe moderner Kultur ständen — dies sei aber bei aller speziellen Vorzüglichkeit nicht der Fall. Der Redner würde bedauern, wenn die Sachsen von den sie in Mehrheit umgebenden Rumänen verschlungen würden; diesem Schicksale würden sie aber nicht durch Agitation gegen Ungarn, sondern am sichersten dadurch entgehen, wenn sie ihre Superiorität auf volkswirthschaftlichem Gebiete bethätigten und durch die Aneignung der ungarischen Sprache sich die Qualifikation für die höheren Staatsämter erwerben würden. Sie möchten lieber durch sanitäre Maßnahmen auf Vermehrung ihres Stammes hinwirken und durch Aufrechthaltung der deutschen Kultur sich auch die ungarische Kultur aneignen. Der Minister empfahl die Vorlage, sollte dieselbe jedoch wider Erwarten abgelehnt werden, so müsse er bitten, gleichzeitig zu beschließen, daß diese Angelegenheit vor 5 Jahren nicht wieder auf's Tapet gebracht und das bisherige unwürdige Spiel nicht fortgesetzt würde. (Lebhafter Beifall.)

Hermann, der Antragsteller der Minorität, vertritt den interkonfessionellen natianalen Standpunkt, und erklärt, der Gesetzentwurf sei in konfessionell-nationaler Hinsicht unbefriedigend und verletze bestehende Gesetze. Der Redner protestirt dagegen, daß die Unabhängigkeitspartei mit dem Schulverein gleiche Sache mache, denn wenn sie zur Regierung gelangen sollte, so würde sie mit der Magyarisirung radikal vorgehen. Gyoergy (Protestant) tritt für die Vorlage ein und bemerkt, die kirchliche Autonomie diene seit langer Zeit schon als Deckmantel für Nationalitäts-Hetzereien, gegen welche man schon lange hätte ankämpfen sollen. Eine autonome Kirche kämpfe jetzt gegen Ungarns Freiheit und Verfassung, das dürfe nicht geduldet werden. Kovach (Protestant) spricht ebenfalls für die Vorlage und führte aus, daß die bisherige kirchliche Politik der Regierung die Konfessionen mißtrauisch gemacht habe, weshalb er die Vorlage begrüße. Die Minorität wolle die Mittelschuleinheit. Die protestantische Autonomie sei wohl werthvoll für Ungarn, denn in der Bedrängniß Ungarns sei sie für die Konstitution und die Freiheit eingetreten, weshalb sie auch von den Katholiken unterstützt worden sei; sie dürfe aber heute den nationalen Fortschritt nicht hindern. (Fortsetzung morgen.)

Locales und Provinzielles.

Posen, 6. März.

r. **Der Verein der deutschen Fortschrittspartei** hielt am 5. d. M. im Handelssaale unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Bankdirektor C. Meyer, seine Generalversammlung ab. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende die Versammlung mit der Mittheilung eröffnet hatte, daß der bisherige Vorsitzende, Kaufmann E. Lange, den Vorsitz niedergelegt habe, verlas der Schriftführer des Vereins, Kaufmann H. Meyer, den Jahresbericht pro 1882, dem Folgendes zu entnehmen ist:

Mit dem Jahre 1882 hat der Verein das 4. Jahr seines Bestehens beschlossen. Im abgelaufenen Jahre hatte der Verein eine rege politische Thätigkeit zu entfalten, da in dieses Jahr die Landtagswahl fiel. Nach dem Beschluß der Generalversammlung bildete der Vorstand durch Kooptation einer größeren Anzahl von Wählern, welche zum Theil den befreundeten liberalen Parteien angehörten, ein Wahlkomite, welches die Wahl des Landgerichtsdirektors Worszewski aus Thorn, eines bewährten Fortschrittsmannes, gegen Polen und Konservative, von denen die letzteren einen Nationalliberalen als Kandidaten aufstellten, mit großer Majorität durchsetzte.

Die Wahlkosten betrugen 1064 M., welche durch freiwillige Beiträge mehr als gedeckt wurden, so daß ein sich ergebender Ueberschuß von 431 M. gemäß dem Beschluß des Komites der Vereinskasse überwiesen werden konnte, aus welcher später allerdings ein Zuschuß zu den Kosten der Stadtverordnetenwahlen geleistet wurde. Nach der Landtagswahl blieb das Landtags-Wahlkomite auch für die Stadtverordnetenwahlen bestehen, wozu noch die Kooptation einiger Herren erfolgte. Der Vorstand hielt es mit dem Komite für angezeigt, bei den Stadtverordnetenwahlen den politischen Standpunkt nicht als Haupterforderniß für die Kandidaten gelten zu lassen und auch für solche konservative deutsche Kandidaten einzutreten, welche ihre hervorragenden Fähigkeiten dem Wohl unserer Stadt zu widmen geneigt sind. Eine außerordentliche Generalversammlung ertheilte dem Vorstande für dieses selbständige Vorgehen, welches die Kürze der Zeit erforderte, Indemnität unter Annahme einer Resolution, in welcher der Vorstand ersucht wurde, in Zukunft ein Zusammengehen mit den Konservativen zu vermeiden. Das Komite setzte auch die Wahl der von ihm aufgestellten und von den Bezirksversammlungen genehmigten Kandidaten durch, gegen die Konservativen, welche keinen, und gegen die Polen, welche nur einen ihrer Kandidaten durchbrachten, und denen wiederum ein Sitz abgenommen worden ist. Man könne es bedauerlich finden, daß die Verhältnisse sich derartig zugespitzt haben, daß die Majorität der deutschen Wähler die polnische Minorität in der städtischen Vertretung nach und nach verdrängt. Die Deutschen seien aber leider zu diesem Kampfe gezwungen durch die Haltung der Polen, welche das polnisch-nationale Interesse, dem jetzt noch das ultramontane hinzutritt, allem Uebrigen voranstellen und namentlich auf dem Gebiete der Schule eine unseren Anschauungen entgegengesetzte Politik in der Kommune verfolgen. Der Vorstand erledigte die laufenden Geschäfte in 13 Sitzungen; der Parteitag für Schlesien und Posen wurde in Breslau durch drei Delegirte besucht. Vorträge wurden durch die Abgeordneten Zelle und Neßler gehalten; Landgerichtsdirektor Worzewski hielt seine Kandidatenrede. Nächst der „Parlamentarischen Korrespondenz“ ist das Organ der Partei der „Reichsfreund“. Der Verein schließt mit 176 Mitgliedern; eine Vermehrung der Mitgliederzahl sei dringend zu wünschen, da ein möglichst großer Stamm gesinnungstüchtiger Männer nothwendig sei, welche mit Eifer zur Zeit der Wahlen thätig sind. — Der Bericht schloß mit der Hoffnung, daß die Fortschrittspartei in Posen fortdauernd erstarken, und das liberale deutsche Bürgerthum auch in Zukunft die Fahne des Liberalismus hoch halten werde.

Nach diesem mit Beifall aufgenommenen Berichte verlas Stadtrath Schmidt, Rendant des Vereins, den Kassenbericht. Danach betrug die Einnahme im Jahre 1882: 1209 M., wovon 404 M. Bestand vom Vorjahre; die Ausgabe 480 M., so daß ein Bestand von 729 M. verblieben ist. Von der Versammlung wurden die Herren Walsch und J. A. Kuttner beauftragt, die Rechnungen ꝛc. zu revidiren und event. Decharge zu ertheilen.

Der Vorsitzende verlas alsdann ein Schreiben des bisherigen Vorsitzenden, Kaufmanns E. Lange, in welchem dieser erklärt: persönliche Verhältnisse und Ueberbürdung mit anderen Pflichten veranlaßten ihn, den Vorsitz niederzulegen, sowie eine etwaige Wiederwahl in den Vorstand nicht anzunehmen. — Aus der Mitte der Versammlung wurde der Wunsch ausgesprochen der Vorstand möge Herrn Lange den Dank für die bisherige Leitung des Vereins abstatten.

Alsdann wurde zu den Wahlen geschritten. Wiedergewählt wurden die bisherigen Vorstands-Mitglieder: Bankdirektor C. Meyer, Stadtrath Ferd. Schmidt, Kaufmann Hermann Meyer, Kaufmann Ad. Kantorowicz, Hutfabrikant Ziegler, Arzt Dr. Friedländer, Maurermeister Prausnitz; neu gewählt Rechtsanwalt Fahle, Bank-Buchhalter Schneider.

Kaufmann H. Meyer forderte zu recht zahlreichem Abonnement auf den „Reichsfreund“ auf. Kaufmann Neuländer beantragte, der Vorstand möge dem Abg. Eugen Richter im Namen des Vereins den Dank für sein mannhaftes Auftreten aussprechen. Dieser Antrag wurde angenommen, und die Versammlung, welche 8½ Uhr Abends begonnen hatte, nach halbstündiger Dauer alsdann geschlossen.

— **Personal-Veränderungen.** Der bisherige Bauführer Scheibner, zur Zeit in Czarnikau, ist zum Regierungs-Baumeister ernannt worden. Der Kreissteuereinnehmer Possart ist von Wreschen nach Krotoschin vom 1. April d. J. versetzt. Der Kreissteuereinnehmer Luer in Krotoschin ist von diesem Zeitpunkte ab pensionirt. Der Regierungs-Zivilsupernumerar Landgraf ist als Hilfsarbeiter an das Landrathsamt in Kempen kommittirt. Der Militäranwärter Ro[illegible] ist zum Regierungs-Kanzleidiätar ernannt. Der Stations-Assistent Koeber ist von Posen nach Montwy versetzt. Der Bahnmeister-Assistent Kretschmer in Hopfengarten ist zum Bahnmeister ernannt.

A. **Entlassungs-Gesuche.** Gesuche um Entlassung im aktiven Militärdienst befindlicher Mannschaften können aus denselben Gründen gestellt und berücksichtigt werden, welche für die Zurückstellung Militärpflichtiger gelten. Die zur Begründung des Entlassungsgesuchs eingetragenen Verhältnisse dürfen aber erst nach der Aushebung eingetreten sein. (R.-Mil.-Ges. § 53). Solche Gesuche sind an den Zivilvorsitzenden der Kreis-Ersatz-Kommission zu richten, sie gehen von hier aus mit einem Gutachten versehen, zur Entscheidung an den kommandirenden General desjenigen Armee-Korps, in welchem der Reklamirte seiner aktiven Dienstpflicht genügt, — bei Marine-Mannschaften entscheidet der Chef der kaiserlichen Admiralität in Gemeinschaft mit der in der dritten Instanz fungirenden Zivilbehörde des Heimathsbezirks des Reklamirten. Die Entlassung eines Reklamirten erfolgt gewöhnlich erst am allgemeinen Entlassungstermine und nur beim Vorhandensein ganz dringlicher Zustände ausnahmsweise sofort. Dagegen haben die Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve I. Klasse, welche für den Mobilmachungsfall hinter die letzte Jahresklasse der Reserve oder Landwehr ihrer Waffe oder Dienstkategorie zeitweise zurückgestellt sein wollen, ihre dahingehenden Gesuche bei dem Vorsteher der Gemeinde, also für die Städte bei den Magistraten anzubringen. Hier werden die Gesuche geprüft und der verstärkten Ersatzkommission demnächst zur Entscheidung vorgelegt. Dies erfolgt alljährlich einmal im Anschluß an das Musterungs-Geschäft. Mannschaften, welche wegen Kontroll-Entziehung nachdienen mußten, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung. Ein besonderer Termin für Einreichung der Zurückstellungsgesuche besteht nicht, doch empfiehlt es sich dieselben immer zu Anfang des Jahres einzureichen, damit für die Prüfung bis zum Musterungstermine genügende Zeit übrig bleibt.

r. **In Betr. der Schreibweise der Schüler** in den von Volksschullehrern im Regierungsbezirk Posen amtlich zu führenden Namenslisten hat die königl. Regierung unter dem 15. v. M. folgende Bestimmungen erlassen: „1. Hinsichtlich der Vornamen gilt derselbe Grundsatz, welcher für die Personenstandsakten maßgebend ist, daß nämlich sämmtliche Namen, mithin auch die von Kindern polnischer Zunge, in erster Linie in der deutschen Form einzutragen sind und daß, wenn die Vornamen in der deutschen und in der polnischen Sprache verschiedene Form haben, die polnische Form der deutschen Form in Klammern hinzuzufügen ist. 2. Hinsichtlich der Schreibweise der Familiennamen der Schüler sind die von den betreffenden Polizeibehörden den Lehrern am Anfange jedes Schuljahres zuzustellenden amtlichen Verzeichnisse der schulpflichtigen Kinder maßgebend. 3. Es ist unter allen Umständen unstatthaft, deutsche Namen durch polnische Schreibweise zu entstellen; deshalb sind Familiennamen deutschen Klanges derjenigen Kinder, welche auf anderem Wege als dem ad 2 bezeichneten der Schule zugeführt werden, in deutscher Orthographie in den Listen zu führen, so lange nicht auf Grund eines vorgelegten Geburtsattestes eine andere Schreibweise als legitime nachgewiesen ist. 4. Von den durch polnische Schreibweise bereits entstellten und in dieser Entstellung in den Listen gegenwärtig geführten Familiennamen deutschen Klanges ist den betreffenden Herren Kreisschulinspektoren binnen 14 Tagen ein Verzeichniß zu übersenden, auch in Zukunft in allen neu auftretenden Fällen dieser Art denselben Mittheilung zu machen.

— **Hebammenprüfung.** Im Laufe der vorigen Woche wurden die Hebammenschülerinnen der hiesigen Provinzial-Hebammen-Lehranstalt durch die Prüfungskommission examinirt. Letztere bestand aus dem Regierungs-Medizinalrath Dr. Gemmel als Vorsitzenden und den Medizinalräthen Dr. Gall und Cohn. 20 Schülerinnnen haben die Approbation erhalten.

— **Schankkonsense.** Auf der hiesigen Regierung wurden unter Vorsitz des Geh. Regierungsrath Gäde in voriger Woche Termine zur Entscheidung über Rekurse wegen Versagung von Konsensen zum Betriebe von Schankwirthschaften ꝛc. abgehalten. Sämmtliche Anträge sind mit Ausnahme von zweien abgewiesen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Königsberg i. Pr.**, 5. März. [Die Betriebs-Einnahme der Ostpreußischen Südbahn] pro Februar 1883 betrug nach vorläufiger Feststellung: Im Personenverkehr 54,334 M., im Güterverkehr 496,054 M., an Extraordinarien 9000 M., zusammen 559,388 M., im Monat Februar 1882 definitiv 355,538 M., mithin mehr gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres 203,850 Mark. Vom 1. Januar bis ult. Februar 1883 im Ganzen 1,043,412 M. gegen 777,781 M. im Jahre 1882, mithin mehr gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 265,631 M.

** Leipzig, 5. März. [Sächsische Landeslotterie.] Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse Königl. Sächsischer Landeslotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 50,000 Mark (Nr. 36471). 40,000 M. (Nr. 33188). 20,000 M. (Nr 87669). ...00 M. (Nr. 57410 74244 81524 74210 52554 60690 78481). ...00 M. (Nr. 88311 47384 81146 66491 79757 69584 6947 9509 ...674 58949 7614). 1000 M. (Nr. 97883 64463 76523 16366 54292 ...13 83561 55812 81621 54432 79309 35938 14779 53529 84242 ...105 10922 31562 1916 42349 65391 71310 72349 18024 23295 ...31 34865).

** Wien, 3. März. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 28. Februar.*)

Notenumlauf	348,900,000	Zun.	6,700,000	Fl.
Metallschatz in Silber	117,300,000	Zun.	800,000	„
do. in Gold	71,800,000	Abn.	400,000	„
In Gold zahlb. Wechsel	7,800,000	Zun.	300,000	„
Portefeuille	129,100,000	Zun.	5,400,000	„
Lombard	23,100,000	Zun.	300,000	„
Hypotheken-Darlehne	89,700,000	Abn.	100,000	„
Pfandbriefe in Umlauf	83,900,000	unverändert		

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Februar.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 5. März. Die „Polit. Korresp." konstatirt, um einer irrigen und eventuell alarmirenden Auslegung vorzubeugen, nachdem die Fertigstellung des Materials für die Ergänzung der Armirung der Befestigungswerke von Przemyśl, für welche die vorjährige Delegation größere Summen bewilligt habe, vollzogen sei, werde nunmehr die Ueberführung desselben nach Przemyśl und anderen Depots in Galizien stattfinden.

London, 5. März. Die „Times" erfährt, daß die nächste Sitzung der Konferenz am Mittwoch stattfinden wird und daß die englischen Bevollmächtigten dann einen Vorschlag machen werden, der für Rußland annehmbar sein und die Beendigung der Konferenzarbeiten gestatten würde.

Rom, 4. März. Der Minister des Auswärtigen, Mancini, hat dem Parlamente die diplomatischen Schriftstücke zugehen lassen, welche sich auf die Frage wegen der Schadloshaltung der während der letzten Ereignisse in Egypten geschädigten italienischen Staatsangehörigen beziehen.

Washington, 4. März. Der Kongreß hat sich vertagt. Carlisle konstatirte gestern im Repräsentantenhause, daß die angenommene Tarifbill den Zoll auf gewöhnliche Topfwaaren um netto 33 pCt. erhöhe; daß die Sätze für Stabeisen, mit Ausnahme der niedrigsten Klasse, über den vom Repräsentantenhause angenommenen Satz erhöht worden seien; ebenso für Walzeisen über den sowohl vom Senate als auch vom Repräsentantenhause angenommenen Satz; daß Baumwollenwaaren, welche bis jetzt 35 pCt. bezahlt hätten, jetzt 40 pCt. zu bezahlen haben würden. Die Zeitungen erklären, daß die Bill keine Partei befriedige.

Newyork, 4. März. Der vormalige Vizepräsident der Konförderation der Südstaaten, gegenwärtige Gouverneur von Georgien, Alexander Stephens, ist gestorben. — Der „Newyork-Herald" erwähnt das Gerücht, daß in der nächsten Session des Kongresses eine anderweite Tarifbill zum Zweck der Herbeiführung weiterer Reduktionen eingebracht werden solle.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wetterbericht vom 5. März, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter	Temp i. Cels. Grad
Mullaghmore	783	WSW 1	bedeckt	6
Aberdeen	777	W 3	heiter	7
Christiansund	763	SW 5	bedeckt	3
Kopenhagen	771	WNW 3	Nebel	2
Stockholm	763	W 4	bedeckt	0
Haparanda	751	NW 2	wolkenlos	—1
Petersburg	—			
Moskau	757	NW 1	bedeckt	0
Cork, Queenst.	781	N 3	heiter	6
Brest	777	OSO 2	wolkenlos ¹)	2
Helder	—			
Sylt	775	NW 3	Dunst	3
Hamburg	775	WSW 3	bedeckt ²)	1
Swinemünde	773	W 2	wolkenlos ³)	0
Neufahrwasser	770	NNW 2	wolkig	2
Memel	766	W 4	bedeckt ⁴)	1
Paris	775	N 2	wolkenlos	—1
Münster	776	still	heiter	—1
Karlsruhe	774	NO 2	wolkenlos ⁵)	—1
Wiesbaden	774	NO 1	wolkenlos	—1
München	772	O 1	wolkenlos	—6
Chemnitz	776	still	Nebel ⁶)	—4
Berlin	774	NW 1	halb bedeckt	—1
Wien	775	NNW 1	wolkenlos	—3
Breslau	775	W 1	wolkenlos ⁷)	—2
Ile d'Aix	773	ONO 6	wolkenlos	1
Nizza	768	O 1	bedeckt	7
Triest	771	ONO 1	wolkenlos	3

¹) Seegang leicht. ²) Nebel, Reif. ³) Reif, dunstig. ⁴) Grobe See. ⁵) Reif. ⁶) Reif. ⁷) Reif.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum hat sich westwärts nach Westbritannien verlegt, von wo aus der hohe Luftdruck sich ostsüdostwärts über Zentral-Europa hinaus nach dem Schwarzen Meere ausbreitet, eine Depression liegt am Weißen Meere, in Verbindung mit dem hohen Luftdrucke, im Südwesten leichte bis mäßige, westliche und nordwestliche Winde mit trübem, nebligem Wetter und langsamer Erwärmung im deutschen Küstengebiete erzeugend. Im übrigen Mitteleuropa ist das Wetter ruhig, trocken, fast wolkenlos. Im Binnenlande Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs herrscht Frostwetter, in Ungarn strenge Kälte, so daß die Frostgrenze den Küstenlinien entlang verläuft.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
5. Nachm. 2	760,9	W schwach	halbheiter	+ 6,0
5. Abnds. 10	752,7	W schwach	bedeckt	+ 1,2
6. Morgs. 6	738,5	W schwach	bedeckt	+ 0,4

Am 5. Wärme-Maximum: + 6°0 Cels.
„ „ Wärme-Minimum: — 2°9 „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5 März Morgens 2,04 Meter.
„ „ 5. „ Mittags 2,04 „
„ „ 6. „ Morgens 2,10 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 5. März. (Schluß-Course.) Schwach, ruhig. Die von der deutschen Effekten- und Wechselbank heute eingeführten böhmischen Nordbahnaktien wurden zu 157¾ a 158¼ umgesetzt.

Lond. Wechsel 20,467. Pariser do. 81,10. Wiener do. 170,60. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 101. R.-M.-Pr.-Anth. 126⅞. Reichsanl. 102⅛. Reichsbank 149½. Darmstb. 159. Meining. Bk 96⅞. Oest.-ung. Bk. 707,00. Kreditaktien 275⅞. Silberrente 67. Papierrente 66⅝. Goldrente 83⅛. Ung. Goldrente 76⅝. 1860er Loose 121⅞. 1864er Loose 320,00. Ung. Staatsl. 227,80. do. Ostb.-Obl. II. 94¼. Böhm. Westbahn 257$\frac{1}{8}$. Elisabethb. —. Nordwestbahn 179⅜. Galizier 264¼. Franzosen 295⅜. Lombarden 125¼. Italiener 90⅜. 1877er Russen 90⅛. 1880er Russen 73. II. Orientanl. 58¼. Zentr.-Pacific 112½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 58. Wiener Bankverein 102¼, 5% österreichische Papierrente 66⅝, Buschtehrader —, Egypter 75 excl., Gottbardbahn 112⅝, Türken 13.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 276, Franzosen 295½, Galizier 264, Lombarden 125¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 74$\frac{13}{16}$. Gottbardbahn —.

Frankfurt a. M., 5. März. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 274⅞, Franzosen 294½, Lombarden 124⅞, Galizier 263¼, österreich. Papierrente —. Egypter 74¾, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 112⅝, Deutsche Bank —,—. Nordwestbahn —,—, Elbthal —, 4proz. ung. Goldrente 76. II. Orientanleihe —. Schwach.

Wien, 5. März. (Schluß-Course.) Schluß schwächer.

Papierrente 78,40. Silberrente 78,65. Oesterr. Goldrente 97,75. 6-proz. ungarische Goldrente 120,00. 4-proz. ung. Goldrente 89,20. 5-proz. ung. Papierrente 87,25. 1854er Loose 118,25. 1860er Loose 131,00. 1864er Loose 167,50. Kreditloose 171,25. Ungar. Prämien. 117,60. Kreditaktien 315,50. Franzosen 345,30. Lombarden 145,75. Galizier 309,25. Kasch.-Oderb. 145,75. Pardubitzer 151,50. Nordwestbahn 209,75. Elisabethbahn 214,25. Nordbahn 2795,00. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 118,00, Anglo-Austr. 118,00. Wiener Bankverein 112,90. Ungar. Kredit 315,50. Deutsche Plätze 58,50. Londoner Wechsel 119,70. Pariser do. 47,50. Amsterdamer do. 99,25. Napoleons 9,49. Dukaten 5,64. Silber 100,00. Marknoten 58,52½. Russische Banknoten 1,20⅜. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 165,75. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Elbthalb. 229,75, Tramway 227,00. Buschterader —.—. Oesterr. 5proz. Papier 93,25.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 314,50, österr. Kreditaktien 314,50, Franzosen 314,60, Lombarden —,—, 4proz. ungar. Goldrente 89,02½, Galizier —,—, Elbthal —,—, Nordbahn —,—, österreich. Papierrente —,—, Nordwestbahn —,—, Anglo-Austr. 117,00.

Wien, 5. März. Ungar. Kreditaktien 316,25, öster. Kreditaktien 317,40, Franzosen 346,00, Lombarden 146,60, Galizier 309,90, Nordwestbahn 210,00, Elbthal 231,75, österr. Papierrente 78,40, do. Goldrente —,—, 6 proz. ungar. Goldrente —,—, do. 5 proz. Papierrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 89,30, Marknoten 58,55, Napoleons 9,49, Bankverein 113,75, Anglo-Austrian —. Fest.

Wien, 5. März. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 314,75, österr. Kreditaktien 314,00, Franzosen 343,80, Lombarden 145,25, Galizier 309,00, Nordwestbahn 209,50, Elbthal 229,50, österr. Papierrente 78,37½, do. Goldrente 97,80, ungar. 6 pCt. Goldrente 119,90, do. 4pCt. Goldrente 88,85, do. 5pCt. Papierrente 87,10, Marknoten 58,52½, Napoleons 9,49, Bankverein 112,75. Ruhig.

Paris, 5. März. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 82,85, 3proz. Rente 82,32½, Anleihe de 1872 115,90, Italien. 5proz. Rente 89,90, Oesterreich. Goldrente 83⅞, 6proz. ungar. Goldrente 102¼, 4proz. ungar. Goldrente 76. 5 proz. Russen de 1877 92, Franzosen 727,50, Lombard. Eisenbahn-Aktien 313,75, Lombard. Prioritäten 289,00, Türken de 1865 12,52½, Türkenloose 58,00, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 432,00, Spanier neue 63¼, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2360,00, Banque ottomane 766,00, Union gen. —, Credit foncier 1390,00, Egypter 378,00, Banque de Paris 1065, Banque d'escompte 545,00, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,22, 5proz. Rumänische Anleihe —.—

Florenz, 5. März. 5pCt. Italien. Rente 90,52, Gold 20,10.

Petersburg, 5. März. Wechsel auf London 24$\frac{7}{32}$, II. Orientanleihe 92¼, III. Orientanleihe 92¼.

London, 5. März. Consols 102⅜, Italien. 5prozentige Rente 89, Lombarden 12½, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 86, 5proz. Russen de 1872 88, 5proz. Russen de 1873 87½, 5proz. Türken de 1865 12⅜, 3½proz. fundirte Amerik. 106⅜, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 75, Oesterr. Goldrente 83, Spanier 63¼, Egypter 74¼, Ottomanbank 20⅜. Schwach.

Silber 51. Platzdiskont 2⅜ pCt.

Aus der Bank flossen heute 100,000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 5. März. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,50, per März 19,45, per Mai 19,75, per Juli 20,05. Roggen loko 14,50, pr. März 14,20, per Mai 14,45, per Juli 14,65. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 39,50, pr. Mai 39,60, per Oktober 32,20.

Bremen, 5. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 7,25 bez. u. Br., per April 7,45 Br., per Mai 7,55 Br., per Juni 7,65 Br., per August-Dezember 8,10 Br.

Hamburg, 5. März. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per April-Mai 184,00 Br., 183,00 Gd., per Mai-Juni 186,00 Gd., 185,00 Gd. — Roggen loco unv., auf Termine ruhig, per April-Mai 134,00 Br., 133,00 Gd., per Mai-Juni 134,00 Br., 133,00 Gd. Hafer und Gerste unveränd. Rüböl fest, loco 79, per Mai 78,00. Spiritus höher geh., per März 42⅛ Br., per April-Mai 41 Br., per Juni-Juli 41¼ Br., per Juli-August 42¼ Br. — Kaffee lebhaft, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7,50 Br., 7,40 Gd., per März 7,50 Gd., per August-Dezember 8,20 Gd. Wetter: Trübe.

Wien, 5. März. (Getreidemarkt.) Weizen per Frühjahr 10,00 Gd. 10,05 Br., per Herbst 10,45 Gd., 10,50 Br. Roggen per Frühjahr 7,60 Gd., 7,65 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,85 Gd., 6,90 Br. — Mais (internationaler) pr. Mai-Juni 6,85 Gd., 6,90 Br.

Pest, 5. März. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 9,50 Gd., 9,52 Br., per Herbst 10,20 Gd., 10,22 Br. — Hafer per Frühjahr 6,36 Gd., 6,38 Br., Mais per Mai-Juni 6,35 Gd., 6,36 Br. Kohlraps pr. Aug.-September 13⅜.

Amsterdam, 5. März. Bancazinn 57⅞.

Amsterdam, 5. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. März —, pr. Mai 276. Roggen loko flau, auf Termine unverändert, pr. März 167, pr. Mai 168. Raps pr. Frühjahr —, pr. Herbst — Fl.. Rüböl loko 44, pr. Mai 44⅜, pr. Herbst 37¼.

Antwerpen, 5. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loco 18¼ bez. u. Br., per April 18⅜ Br., per Mai 18⅛ Br., per September-Dezember 20¼ Br. Weichend.

Paris, 5. März. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 25,60, per April 25,80, per Mai-Juni 26,60, per Mai-August 27,10. — Roggen fest, per März 16,00, per Mai-August 17,25. — Mehl 9 Marques fest, per März 57,25, per April 57,60, per Mai-Juni 58,50, per Mai-August 59,50. — Rüböl fest, per März 106,50, per April 107,00, per Mai-August 101,00, per Sept.-Dez. 82,75. Spiritus ruhig, per März 54,50, per April 54,75, per Mai-August 54,75, per September-Dezember 53,50. — Wetter: Schön.

Paris, 5. März. Rohzucker 88° loco fest, 50,25 a 50,50, Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per März 59,00, per April 59,50, per Mai-August 60,80, per Oktober-Januar 59,75.

Glasgow, 5. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed number warrants 47 sh. 8 d.

London, 5. März. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. Wetter: Kalt.

London, 5. März. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Weizen und Mehl träge, Gerste unverändert, Hafer und Mais fest.

London, 5. März. Havannazucker Nr. 12 22¼. Stetig.

London, 5. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 24. Februar bis zum 2. März: Englischer Weizen 3663, fremder 19,619, engl. Gerste 1910, fremde 13,659, engl. Malzgerste 21,870, fremde 41, englischer Hafer 456, fremder 10,241 Qrts. Englisches Mehl 19,438, fremdes 61,607 Sack und 51515 Faß.

Liverpool, 5. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 11,000 Ballen, davon 2000 B. amerikanische.

Liverpool. 5. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Unverändert. Middl. amerikanische März-Lieferung 5$\frac{37}{64}$, März-April-Lieferung 5$\frac{9}{16}$, April-Mai-Lieferung 5⅝, Mai-Juni-Lieferung 5$\frac{43}{64}$, Juni-Juli-Lieferung 5$\frac{23}{32}$, Juli-August-Lieferung 5$\frac{25}{32}$, August-September-Lieferung 5$\frac{27}{32}$ d.

Stettin, 5. März. [An der Börse.] Wetter: Trübe. + 3° R., Nachts — 3° R. Barometer 28,6. Wind: NW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko gelber 176—186 M., weißer 176—186 Mark, geringer und feuchter 120—160 Mark, per April-Mai 188 M. bez., per Mai-Juni 189—189,5 M. bez., per Juni-Juli 191 M. bez., per Juli-August 192,5 M. bez., per September-Oktober 195 M. Br. u. Gd. — Roggen stille, per 1000 Kilogr. loko inländischer 120—126 M., geringer und feuchter 100 bis 118 M., per April-Mai 133 M. bez., per Mai-Juni 135,5—135—135,5 M. bez., per Juni-Juli 137,5 M. bez., per Juli-August 139—139,5 M. bez., per September-Oktober 141 M. bez. — Gerste wenig verändert, per 1000 Kilo loko Pommersche, Oderbruch u. Märker 115 bis 120 Mark, geringe 105—110 Mark, feine Qualität 125—145 Mark. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko Pommerscher 105—117 M. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilogramm per April-Mai 305 M. Gd., per September-Oktober 284 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo — M. — Rüböl fest, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 81 M. Br., per März 80,5 Mark Br., per April-Mai 80,5 M. bez., 81 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 63 Mark bez. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 52,3 M. bez., mit Faß — M. bez., kurze Lieferung ohne Faß — M., per März 52,3 M. nom. per April-Mai 53,3 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 53,9 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 54,6 Mark Br. u. Gd., per Juli-August 55,5 M. bez., 55,4 M. Br. u. Gd., per August-September 55,5 M. bez., 55,4 M. Br. u. Gd., per September — M. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen — M., Rübsen — M., Rüböl 80,5 M., Spiritus 52,3 M. — Petroleum loko 8,3—8,35 M. transf. bez., Kleinigkeiten 8,4 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,35 Mark tr., alte Usance — Mark transf. (Ostsee-Ztg.)

** **Leipzig**, 3. März. [Produkten-Bericht von Hermann Jastrow.] Wetter: Schön. Wind: NO. Barometer, früh 28,3‴. Thermometer, früh — 1°.

Weizen per 1000 Kilogramm Netto matt, loko hiesiger 135 bis 180 M. bez. u. Br., do. ausländ. 180—210 M. bez. u. Br. — Roggen per 1000 Kilogramm Netto matt, loko hiesiger 130—148 M. bez. u. Br., do. hiesiger defekt 125—130 M. bez. u. Br. — Gerste per 1000 Kilo Netto loko Brauw. 160—175 M. bez. u. Br., do. gering. 110—135 M. bez. u. Br. — Malz per 50 Kilo Netto loko 13 bis 14 M. bez. u. Br., do. Saal- 14,80—15,30 M. bezahlt. Schkeuditz —. — Hafer pro 1000 Kilo Netto loko 120—135 M. bez. — Mais pr. 1000 Ko. Netto loko amerikanischer —, do. ungarischer —,— M. bez., do. rumän. 150 M. bez., pro März neuer — M. bez., — M. Brief. — Wicken pr. 1000 Kilo Netto loko 120—170 Mark. — Erbsen pr. 1000 Kilo Netto loko große gut 220—240 M. bez., do. kleine gut 150—170 Mark, do. Futter- 140—150 M. — Bohnen pr. 100 Ko. Netto loko 20—26 M. bez. u. Br. — Lupinen pr. 1000 Kilo Netto loko gelb 115—120 Mark Br. — Oelsaat pr. 1000 Kilo Netto Raps 330 M. Gd. — Leinsaat mittel 180—220 M. bez. u. Br., do. fein — M. bez. u. Br — Rübsen — M. — Oelkuchen pr. 100 Kilo loko hiesige 14 Mark Brief. — Rüböl rohes per 100 Kilogramm Netto ohne Faß geschäftslos, loko 77 M. Br., per März-April 77 M. Br. — Leinöl per 100 Kilo Netto ohne Faß — bez. Mohnöl per 100 Kilogr. Netto ohne Faß loko hiesiges 108 bis 110 Mark Brief, do. ausländisches 72 bis 75 M. Brief. — Kleesaat per 50 Kilogramm Netto fest, loko weiß nach Qual. 60—95 bez., do. roth 70—85 M. bez., do. schwedischer 60—110 M. bez. — Spiritus per 10,000 Liter % ohne Faß etwas besser, loko 53,40 M. Gd., 2. März loko 53,20 M. Gd. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm exkl. Sack Nr. 00 29,00—30,50 M., Nr. 0 26,00—28,00 M., Nr. 1 24 M., Nr. 2 16 Mark. — Weizenschaale per 100 Ko. exkl. Sack 7,50 bis 8,75 Mark. — Roggenmehl per 100 Kilo exkl. Sack Nr. 0 und Nr. 1 21,00—22,75 M. im Verband, Nr. 2 15,50—16,50 M. — Roggenkleie per 100 Kilo exkl. Sack 9,50—10,00 M. — Preise verstehen sich erste Kosten exclusive Courtage, Spesen 2c.

Dresden, 3. März. [Produkten-Bericht von Wallerstein und Mattersdorff.] In Folge der wieder eingetretenen winterlichen Witterung war die Stimmung an unserer Börse fester, doch erlangten die Umsätze keinen größeren Umfang wie biser.

Das Angebot heimischer Produkte ist noch immer ein starkes, während russische Zerealien, namentlich Weizen, in Folge der äußerst geringen Ankünfte an den Eingangsstationen, schwach offerirt wurden. Das Wenige, was herankommt, läßt in Bezug auf Trockenheit viel zu wünschen übrig.

Unter diesen Verhältnissen holten feine Weizensorten etwas bessere Preise wie bisher, und erfreute sich auch feiner Roggen guter Beachtung.

Wir notiren: Weizen inländ. weiß 175—192 Mark, do. gelb 170—185 M., fremder weiß 196—209 M., do. fremder gelb 186—206 M. Roggen inländischer 128—138 M., do. galizischer, russischer 126—134 Mark, do. preußischer 138—148 M., do. neuer —,— M. Gerste inländisch 130—140, do. böhmisch, mährisch 180—200 M., do. Futterwaare 115—125 Mark. Hafer inländischer und fremder 125—135 M. Mais, rumänisch neu 138—143 M., per 1000 Kilogramm netto.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. März. Wind: SSW. — Wetter: Nachtfrost, schön.

Wir hatten heute einen wenig interessanten und ebenso wenig belebten Markt, ohne bestimmte Tendenz.

Loko-Weizen ferner reichlich angeboten, fand nur schwerfällig Nehmer. Für Termine entwickelte anfänglich die Kouliffe Neigung zu Ankäufen, die sie im weiteren Verlaufe wieder aufgab, weil sie gar zu wenig „Gegenliebe" fand; im Gegentheil erlangte schwaches Angebot die Oberhand, so daß schließlich alle Sichten fast ganz so wie vorgestern notirt werden mußten.

Loko-Roggen mehr als genügend zugeführt, verkaufte sich zu unveränderten Preisen schwerfällig. Auf Termine wirkten die andauernden Nachtfröste stellenweise günstig, weil der Anblick der Felder naturgemäß kein erfreulicher ist — glücklicher Weise ist nun aber von Vegetation noch keine Rede und darum darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Kauflust für Sommersichten heute schwächer vertreten war als in jüngster Zeit überhaupt. Nennenswerthe Veränderung haben die Kurse bei stillem Verkehr gar nicht erfahren.

Loko-Hafer, ebenso wie Termine, matt. Roggenmehl wenig verändert. Mais in effektiver Waare angefragt und fest. Termine still. Rüböl schwankte auf durchschnittlich höherem Niveau nicht unerheblich. Im Allgemeinen schloß der Artikel kaum anders, als vorgestern.

Petroleum matt. Spiritus in effektiver Waare reichlich zugeführt notirte billiger. In Folge dessen nahmen auch Termine nach festem Anfang matte Tendenz an und schlossen alle Sichten ein paar Groschen billiger als Sonnabend.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 120—202 Mark nach Qual., mittel — ab Bahn bez., polnischer — bez., gelber märkischer und schlesischer — ab Bahn bezahlt, per diesen Monat — M. bez., per April-Mai 185,25—184,25 M. bez., per Mai-Juni 186,5—186 bez., per Juni-Juli 189,5—189,25 bez., per Juli-August 191,5 bez., per August-September — M. bez., per Septemb.-Oktober 193,5 M. bez. — Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogramm.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 115—138 nach Qualität, inländischer klammer 118—123, mittel —, guter 128—132, feiner 133 bis 135 ab Bahn bez., per diesen Monat und März-April 135,25 bez., per April-Mai 136,75 bez., per Mai-Juni 138 bezahlt, per Juni-Juli 140 bez., per Juli-August — M. bezahlt, per Sept.-Oktbr. — M. bez. Gekündigt 6000 Ztr. Kündigungspreis — Mark per 1000 Kilogr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 100—200 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 115—150 nach Qualität, per diesen Monat —, preußischer 118—132, do. ord. —, do. mit Geruch —, pomm 115—130, guter do. —, mittel do. —, mit Geruch — bez., per April-Mai 121,5 bez., per Mai-Juni 122,25 bez. und Gd., Juni-Juli 124 nom. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Mais loko — nach Qualität, per diesen Monat — Mark bez. Donaumais — M., per April-Mai — M. bezahlt. — Gekündigt —,— Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Erbsen Kochwaare 150—220, Futterwaare 135—145 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat und März-April 19,70—19,75 bezahlt, April-Mai und Mai-Juni 19,80—19,85 M. bez., per Juni-Juli 20,05 bez., September-Oktober 20,50 bez. Gekündigt 500 Zentner.

Weizenmehl Nr 00 26,50—24,50. Nr. 0 24,25—22,50. Nr. 0 u. 1 21,50—20,50. — Roggenmehl Nr. 0 21,25—20,25, Nr. 0 u. 1 19,75—18,75. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß 80,… M., per diesen Monat und per März-April — bezahlt, per April-Mai 82—82,9—82—82,2 bez., per Mai-Juni 80,8—81,8—81 bezahlt, per Juli-August — Mark bezahlt, per September-Oktober 62,9—62,… bez. Gekündigt — Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Kilogr., loko — bez., per diesen Monat 23,… bis 23,4 bez., per März-April 23,3 Mk. bez., per Sept.-Oktober 24,… M. Gekündigt — Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 53,4—53,2 bezahlt, loko mit Faß —,— bezahlt, per diesen Monat und per März-April 53,4—53,3 bez., per April-Mai 54,… bis 53,8 M. bez., per Mai-Juni 54,4—54 M. bezahlt, per Juni-Juli 55,4—55,1 M. bezahlt, per Juli-August 56,1—55,9 M. bezahlt, per August-September 56,3—56,1 bezahlt, per September-Oktober — M. bezahlt. — Gekündigt — Liter.

Bromberg, 5. März. [Bericht der Handelskammer.] Weizen flau, hochbunt und glasig feiner 175 — 180 M., hellbunt gute mittlere Qualität 150—170 Mark, abfallende Qualität mit Auswuchs 120 — 145 Mark. — Roggen matt, inländischer feinster 120 — 122 Mark, mittlere Qualität 117 — …, geringe klamme Qualität 110 — 115 Mark. — Gerste feine Brauwaare 125 — 135 Mark, große und kleine Futtergerste 100 — 115 Mark — Hafer loco feiner 120 — 125 M., geringer 100 — 115 M. — Erbsen, Kochwaare 140 — 160, Futterwaare 115—125 M. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus höher, pro 100 Liter à 100 Prozent 50,50 — 51 Mark. — Rubelkurs 205,00 Mark

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 5. März. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit gegen Sonnabend meist wenig veränderten Kursen. Die Spekulation hielt sich sehr reservirt und das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhiger. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten meist günstig, gewannen aber keinen bestimmenden Einfluß auf die Stimmung. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Tendenz, von Russischen Werthen ausgehend, ziemlich allgemein ab und blieb dann schwankend.

Der Kapitalsmarkt wies feste Haltung für heimische solide Anlagen auf, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich im Allgemeinen gut behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftsweige zeigten bei recht fester Gesammthaltung ziemlich regen Verkehr.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅝ pCt. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren etwas besser und mäßig lebhaft; andere Oesterreichische Bahnen ziemlich fest und ruhig.

Von den fremden Fonds sind Russische Werthe als meist schwächer zu nennen, Ungarische Goldrente wenig verändert.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung mäßig lebhaft.

Bankaktien waren fest und mäßig belebt; Diskonto-Kommandit-Antheile schwächer, Deutsche Bank, Darmstädter Bank etwas besser.

Industriepapiere fest aber ruhig; Montanwerthe behauptet, … hütte abgeschwächt.

Von inländ. Eisenbahnaktien waren Ostpreußische belebt und erheblich höher, auch Marienburg-Mlawka, Altona-Kiel etwas besser; Berlin-Hamburg 6⅔% niedriger; auch Mecklenburgische, Oberschlesische schwächer.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1.50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	5½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	3	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,75 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	204,90 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	205,40 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,38 G
20-Francs-Stück	16,21 G
Dollars pr. St.	4,22 G
Imperials pr. St.	1396,50 G
Engl. Banknoten	20,45 bzG
Französ. Banknot.	81,10 G
Oesterr. Banknot.	170,90 bz
Russ. Noten 100 R.	205,60 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,20 bzG
Kons. Preuß. Anl.	4½	104,25 bzB
do. do.	4	102,20 bzG
Staats-Anleihe	4	101,10 B
Staats-Schuldsch.	3½	98,40 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,80 bzG
do. do.	4	101,25 bzG
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,60 bzB
do.	4½	104,00 G
do.	4	100,80 bz
Landschaftl. Zentral	4	101,30 G
Kur- u. Neumärk.	3½	96,50 bz
do. neue	3½	92,75 bz
do.	4	101,60 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,10 G
do.	4	101,00 e bz G
Pommersche	3½	92,10 G
do.	4	101,50 bzG
do.	4½	103,00 G
Posensche neue	4	100,90 G
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	101,30 bzG
Westpr., rittersch.	3½	92,60 G
do. do.	4	101,50 G
do. Neuldsch. II.	4	100,90 bz
do. do. II.	4½	100,90 bz
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,90 G
Pommersche	4	100,90 G
Posensche	4	100,90 G
Preußische	4	100,90 G
Rhein. u. Westf.	4	101,20 bz
Sächsische	4	101,20 B
Schlesische	4	100,90 G
Bayer. Anl. 1875	4	102,00 G
Brem. do. 1880	4	101,25 G
Hamb. St.-Rente	3½	88,60 B
Sächs. do.	3	
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	149,00 bzB
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	302,25 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	133,60 B
do. 35 Fl.-Loose	—	222,00 B
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,75 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	98,00 bzG
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	127,00 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	120,00 B
do. do. II. Abth.	5	116,25 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	189,75 bz
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	185,70 B
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,50 bz
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,10 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	146,10 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,00 bz
Italienische Rente	5	90,10 bz
do. Tabaks-Obl.	6	101,50 G
Oest. Gold-Rente	4	83,00 e bz G
do. Papier-Rente	4½	66,60 G
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4½	66,90 a 67 e bz
do. 250 Fl. 1854	4	112,75 G
do. Kreditl. 1858	—	326,00 bz
do. Lott.-A. 1860	5	121,50 bzG
do. do. 1864	—	318,50 G
Pester Stadt-Anl.	6	88,40 bzB
do. do. kleine	6	90,00 B
Poln. Pfandbriefe	5	64,00 B
do. Liquidat.	4	55,90 bz
Rum. mittel u. kl.	8	111,00 G
do. St.-Obligat.	6	103,60 bz
do. Staats-Obl.	5	97,40 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,90 bzB
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	86,90 e bz B
do. kons. Anl. 1871	5	88,30 bz
do. do. kleine	5	88,30 bz
do. do. 1872	5	88,30 bz
do. do. 1873	5	88,40 bzB
do. Anleihe 1877	5	92,20 bz
do. do. 1880	4	72,90 bz
do. Orient-Anl. I.	5	58,10 a 20 bz
do. do. II.	5	58,50 bz
do. do. III.	5	58,30 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	85,20 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	141,40 bz
do. do. 1866	5	139,40 bz
do. Boden-Kredit	5	83,30 a 40 bz
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	72,40 a 30 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	103,10 G
Türk. Anl. 1865	fr.	13,10 bz
do. Loose vollg.	fr.	47,00 G
Ung. Goldrente	6	102,50 bzB
do. do.	4	76,10 bz
do. Gold-Inv.-Anl.	5	93,60 G
do. Papierrente	5	74,30 bz
do. Loose	—	227,50 bz
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,00 bzB
do. Gold-Pfdbr.	5	101,60 G

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C. B. Pf rz. 110	5	107,70 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	103,20 bz
do. V. do. 100	4	95,50 bzG
D. H. B. P IV. V. VI.	5	103,75 B
do. do. do.	4½	102,00 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,40 G
Nordd. Grund-K.	5	100,50 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,50 B
do. II. u. IV. rz. 110	5	104,70 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	101,25 bz
do. II. rz. 110	4½	100,25 bz
do. III. rz. 100	4½	99,90 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	111,10 bz
do. rz. 115	4½	109,50 B
do. II. rz. 100	4	98,10 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	113,90 B
do. rz. 110	4½	109,10 G
do. rz. 100	4½	104,80 bzG
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,40 bzG
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	106,50 bzG
do. VI. rz. 110	5	107,25 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	97,00 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,30 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,20 bz
do. do. rz. 110	4½	107,50 bz
do. do.	4	98,80 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	101,20 bz
do. do. rz. 110	4½	103,10 bzG
do. do. rz. 110	4	98,60 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1881.

Aachen-Mastrich	¾	53,25 bzG
Altona-Kieler	10	216,00 bz
Berlin-Dresden	0	13,90 bz
Berlin-Hamburg	17½	338,00 bzB
Bresl.-S.-Frbg.	4½	106,90 bzB
Dortm.-Gron.-E.	2	58,20 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	27,25 bz
Mainz-Ludwgsh.	3½	100,60 bz
Marnb.-Mlawka	3½	116,75 bz
Mckl. Frdr. Franz	7½	183,20 bz
Münst.-Enschede	0	7,60 bz
Nordh.-Erf. gar.	0	28,70 B
Obschl. A. C. D. E	11$\frac{3}{10}$	251,00 bz
do. (Lit. B. gar.)	11$\frac{3}{10}$	186,50 G
Oels-Gnesen	0	30,90 bz
Ostpr. Südbahn	0	113,60 bzG
Posen-Creuzb.	0	29,10 bz
R.-Oder-U. Bahn	9	180,00 e bz G
Starg. Posen gar.	4½	103,10 G
Tilsit-Insterburg	0	26,75 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	37,10 bzG
do. 2½ konv.	2½	27,00 bzG
do.	0	18,80 G
Werra-Bahn	3½	96,80 bzG
Albrechtsbahn	1½	34,75 bzG
Amst.-Rotterdam	7½	145,30 bz
Aussig-Teplitz	14½	250,50 bzG
Baltisch (gar.)	3	53,50 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	128,80 e bz G
Dux-Bodenbach	6	137,25 bzG
Elis. Westb. (gar.)	5	91,75 e bz G
Franz Jos.	5	83,00 G
Gal. (C.-L.-B) gr.	7$\frac{2}{62}$	131,80 bz
Gotthardb. 95%	(6)	112,75 bzG
Kasch.-Oderb.	4	62,00 bzG
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	70,90 bz
Lüttich-Limburg	0	13,75 bzB
Oest. Fr. St. (St. M.)	6½	593,50 e bz
Oest. Ndwb.	4$\frac{3}{20}$	358,50 bzB
do. B. Elb. (St. M.)	5	414,50 bz
Reichenb.-Pard.	4	64,75 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,41	134,40 bz
Russ. Südb. (gar.)	5	62,00 bzG
Schweiz. Unionsb	0	52,00 bzG
do. Westbahn	0	22,40 bzB
Südöst. p. S. i. M.	⅛	
Turnau-Prager	8½	
Ung.-Galiz.	5	69,40 bz
Vorarlberg (gr.)	5	76,90 bz
War.-W. p. S. i. M.	5	215,00 bzG
Angerm.-Schw.	1½	43,20 G
Berl. Dresd. St. P.	0	44,75 bzG
Bresl.-Warsch. „	2	74,50 bzG
Hall.-S.-Gub. „	3½	100,50 bzG
Marienb. Mlawka	5	110,00 G
Münst.-Enschede	0	20,50 bzG
Nordh.-Erfurt „	5	94,60 e bz G
Oberlausitzer „	0	75,75 bzB
Oels-Gnesen „	1½	78,00 bzG
Ostpr. Südb. „	5	108,00 bzG
Posen-Creuzb.	3	93,10 bzG
R. Oderuf. St.-P.	9	177,00 bzG
Saalbahn „	1½	84,75 bzG
Tilsit-Insterb. „	3½	91,10 bzG
Weimar-Gera „	0	53,00 bzG
Dux-Bodenb. A.	6	130,75 bzG
do. do. B.	6	130,75 bzG

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 119,25 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. I. II. S.	4½	
do. III S. v. St. 3½ g.	3½	94,50 bzB
do. VIII. Ser.	4½	103,00 bzB
do. IX. Ser.	5	104,30 bz
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,00 G
Berlin-Dresd. St. g.	4½	103,00 B
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,00 B
do. Lit. B.	4½	103,00 B
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,00 bzB
do. III. konv.	4½	103,40 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	101,00 G
do. Lit. C. neue	4	101,00 G
do. Lit. D. neue	4½	103,50 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,20 B
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	103,10 G
do. Lit. I.	4½	103,10 G
do. Lit. K.	4½	103,10 G
do. de 1876	5	104,75 B
do. de 1879	5	104,75 B
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,40 B
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	105,20 bzB
do. VII. Em.	4½	103,10 bz
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,40 bzB
do. Lit. C. g.	4½	103,40 bzB
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A	4½	104,90 B
do. do. Lit. B.	4	101,10 G
Magd.-Wittenberge	4½	102,80 G
do. do.	3	84,40 bzG
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,00 bzB
do. do. 1875 1876	5	104,50 bzB
do. do. I. II. 1878	5	104,50 bzB
do. do. 1881	4	100,00 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,00 B
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	104,50 bzB
do. III. Ser.	4	101,00 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,60 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D	4	
do. gar. Lit. E.	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	103,30 G
do. Lit. G	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,30 G
do. Em. v. 1873	4	
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,00 G
do. do. v. 1880	4½	104,10 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,70 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	103,70 bz
Rheinische	4	101,00 G
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,00 B
do. II. Serie	4½	
Weimar-Geraer	4½	101,25 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 bz
Aachen-Mastrichter	4	97,00 B
Albrechtsbahn gar.	5	79,70 B
Donau-Dmpf. Gold	4	94,80 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	86,00 bzG
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,40 bzG
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,80 bzG
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,30 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	80,75 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	83,80 bzG
do. 1869er gar.	5	83,80 bz
do. 1872er gar.	5	83,80 bz
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,80 G
do. gar. II. Em.	5	84,00 bz
do. gar. III. Em.	5	79,60 G
do. IV. Em.	5	79,30 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	387,00 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	383,00 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	374,00 bzB
Oest.-Franz. Stsb.	5	106,00 bzB
do. II. Em.	5	106,00 bzB
Oest. Nordwb., gar.	5	86,25 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,70 bz
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	84,00 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	288,60 bzG
do. do. neue	3	289,50 bzG
do. Obligat. gar.	5	101,80 bz
Theißbahn	5	84,60 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	78,40 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,90 bzB
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,30 G
do. do. II. Em. gar.	5	94,50 bzB
Vorarlberger gar.	5	84,75 G
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,20 bz
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,25 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	103,90 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	97,25 G
Brest-Grajewo	5	87,90 bz
Chark.-Asow gar.	5	
Chark.-Krement. g.	5	91,25 bzB
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	65,90 B
Jelez-Orel gar.	5	92,50 bzG
Jelez-Woronesch g.	5	88,60 bz
Koslow-Woronschg.	5	98,10 bz
do. Obligationen	5	83,25 bz
Kursk-Charkow gar.	5	93,75 G
Kursk-Chark.-Asow	5	84,25 bzG
Kursk-Kiew gar.	5	100,50 bz
do. kleine	5	100,50 bz
Losowo-Sewastopol	5	77,25 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,30 bz
Mosco-Smolensk g.	5	94,50 bzG
Orel-Griasy	5	79,90 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,25 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	92,00 bz
Rybinsk-Bologoye	5	77,50 bzB
do. II. Em.	5	
Schuja-Iwanowo g.	5	92,40 bz
Warschau-Teresp. g.	5	94,30 bz
Warschau-Wiener II.	5	102,25 G
do. III. Em.	5	101,25 G
do. VI. Em.	5	98,20 G
Zarskoe-Selo	5	63,60 G

Bank-Aktien.

Dividende pro 1881.

Badische Bank	5$\frac{9}{10}$	119,50 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	77,00 bzG
Berl. Kassenver.	10¼	188,00 bzG
do. Handelsges.	6	72,80 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	83,25 bzB
Braunschw. Krdb.	6	n 105,60 G
do. Hypothek.	5	89,10 bzB
Bresl. Disk.-Bank	5	93,40 bzG
do. Wechslerb.	6⅔	104,25 bzG
Danziger Privb.	5½	114,00 G
Darmst. Bank	10	158,00 bzG
do. Zettelbank	5¼	110,75 G
Deutsche Bank	10½	154,00 bzB
do. Effekt. Hahn	13½	131,40 G
do. Genossensch.	8	128,00 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,50 bzB
Diskonto-Komm.	11½	208,25 bz
Dresdener Bank	9	129,50 bzG
Dortm. Bkv. 50%	6½	93,75 G
Eff.-Maklbk. 50%	15½	122,50 G
Goth. Grundkrdb.	4	76,90 bzG
do. do. neue 40%	4	83,00 bzG
Hamb. Komm. Bk.	9	130,10 G
Landw. B. Berlin	0	96,00 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9	159,90 bzB
Leipz. Disk.	8	107,70 bz
Magd. Privatb.	5½	117,00 B
Meckl. Hyp.-Bank	5½	94,20 bzG
Meininger Kredit	2	96,90 bz
do. Hyp.-B. 40%	4½	91,25 bzG
Nat.-B. f. D. 50%	7	100,10 bzG
Niederlaus. Bank	4⅔	92,50 G
Nordd. Bank	10½	159,50
Nordd. Grundkb.	0	48,00
Oest. Krd. A. p. St.	10⅛	552,00
Oldenb. Spar-B.	15	158,50
Petersb. Dis.-B.	14½	115,50
Petersb. It. B.	12	91,50
Pomm. Hyp.-Bk.	0	46,00
Posener Prov.	7½	120,50
Pos. Landw. B.	5	78,50
Pos. Sprit-Bank	5	73,25
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	109,90
Pr. Cntr. Bd. 40%	8¾	123,50
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4½	85,10
Pr. H. B. A. G. 25%	3	88,50
Pr. Imm.-B. 80%	8	112,00
Reichsbank	6⅔	150,30
Rostocker Bank	5½	97,50
Sächsische Bank	5⅔	121,10
Schaffh. B.-Ver.	3½	90,50
Schles. Bank-V.	6	109,75
Südd. Bod. Kred.	7	128,00
V.-B. Hamb. 40%	8½	
Warsch. Kom.-B.	8⅔	76,50
Weimar. Bk. konv.	5⅔	90,50
Württ. Vereinsb.	9	134,50

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1881.

Bochum-Brwk. A	0	94,90
Donnersm.-H.	2	66,25
Dortm. Union	0	32,00
do. St. Pr. L. A.	4	100,30
do. Part.-O. rz. 110	5	107,10
Gelsenk. Bergw.	7½	124,60
Georg. Marienh.	5	89,00
do. Stamm-Pr.	5	95,90
Görl. Eisenbahnb.	8	139,00
Gr. Berl. Pferdeb.	9½	190,90
Hartm. Maschin.	9	143,10
Hib. u. Sham.	4	94,90
Hörd. H.-V. kons.	0	100,00
Königin Marienh.	4	74,00
Lauchhammer	0	
Laurahütte	6	134,00
Luise Tiefbau	1	44,25
Oberschl. E.-Bed.	0	70,90
Phönix Bergw.	6	91,75
do. do. Lit. B.	0	37,00
Schering	12	163,75
Stolberger Zink	0	26,50
Westf. Drht.-Ind.	10	127,50
Berl. Holz-Compt.	6	100,25
do. Immob.-Ges.	4½	82,00
do. Viehmarkt	0	22,50
Berzelius Bgwk.	7	104,60
Borussia, Bgwk.	0	104,00
Brauer. Königst.	0	42,50
Bresl. Oelfabr.	1½	68,90
do. Straßenb.	6	116,50
do. Wagg.-Fabr.	5½	131,25
do. Wg. (Hoffm.)	4½	129,75
Egells Maschfbr.	0	2,50
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	52,50
Glauzig. Zuckerf.	5	84,30
Inowr. Steinsalz	7	107,00
Körbisd. Zuckerf.	12	163,75
Marienb. Kob.	0	37,10
Masch. Wöhlert	0	2,50
Delh. Pet.-Ind.	—	48,50
Pluto, Bergwerk	0	62,50
Redenhütte kons.	5	122,00
do. Oblig.	6	107,50
Schles. Kohlenw.	5	107,50
do. Lein. Kramst.	5⅔	92,60
Westf. Un. St. Pr.	6	

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.